

Dialog
Beziehungen zum
Vatikan belastet



Seite 2

Irans Schatten
Die Ajatollahs streben
nach Einfluss in Europa



Seite 3

Emigration
Wie deutsche Kupferhändler
nach Israel kamen



Seite 6

Akute Gefahr

Weltforum zur Bekämpfung des Antisemitismus tagte in Jerusalem

Wie man den Antisemitismus bezwingen könne, fragen sich Juden nicht erst seit heute. Theodor Herzl, am Abendland verzweifelt, empfahl den Rückzug in einen eigenen Judenstaat. Jüdische Linke setzten auf den Internationalismus, andere europäische Juden dagegen auf Patriotismus in ihrem jeweiligen Land. Nach dem Holocaust hofften manche, als Lehre aus dem ungeheueren Verbrechen werde die Welt den Juden Hass ablegen. Wie man weiß, hat sich nicht eine einzige dieser Hoffnungen erfüllt. Die Judenfeind-

Ein Grundtenor der Beratungen war die eindringliche Warnung, dass Antisemitismus nicht nur auf moralischer Ebene verwerflich, sondern auch gefährlich ist.

schaft gedeiht und breitet sich in unserer Zeit, dem Zeitalter schrankenloser Kommunikation, immer mehr über internationale Grenzen hinweg.

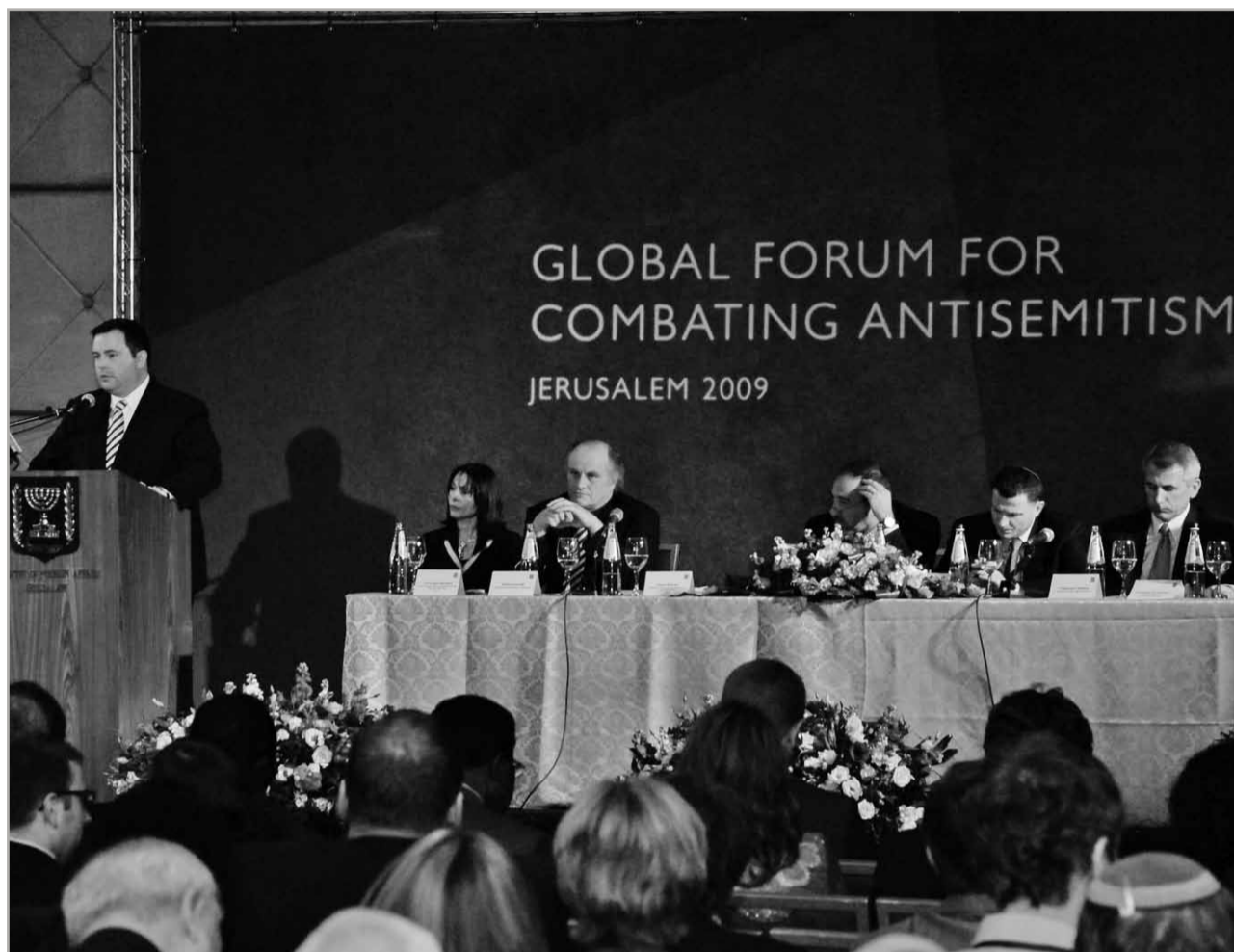
Als Reaktion sucht die jüdische Welt nach neuen Wegen zu einer effektiven Auseinandersetzung mit dem alten Hass. Als eine wichtige Gesprächsbühne hat sich hierbei das vor drei Jahren ins Leben gerufene Weltforum zur Bekämpfung des Antisemitismus etabliert, das dem Meinungsaustausch zwischen Teilnehmern aus Israel und aus der Diaspora dient. Im Dezember 2009 trat das Weltforum unter der Ägide des israelischen Außen- und des Diasporaministeriums zum dritten Mal in Jerusalem zusammen, um über weltweite antisemitische Tendenzen und deren Abwehr zu beraten. Mit rund 500 Teilnehmern aus über 50 Ländern waren nicht nur maßgebliche jüdische Organisationen und Experten vertreten. Auch prominente nichtjüdische Gäste nahmen an der Veranstaltung teil, um ihre Solidarität mit dem Kampf gegen die Judenfeindschaft zu bekunden.

Ein Grundtenor der Beratungen war die eindringliche Warnung, dass Antisemitismus nicht nur auf moralischer Ebene verwerflich, sondern auch gefährlich ist. Der israelische Holocaust-Historiker Professor Jehuda Bauer betonte, dass judenfeindliche Regime und Bewegungen zugleich antiwestlich und antidemokratisch seien. Das habe auch für die Sowjetunion gegolten und gelte heute für den islamistischen Antisemitismus. Daher müssten Nichtjuden auch im eigenen Interesse gegen den Juden Hass eintreten. Schließlich habe der Großteil aus einer judenfeindlichen Ideologie heraus vom „Dritten Reich“ vom Zaun ge-

brochene Zweite Weltkrieg 35 Millionen Menschen das Leben gekostet. „29 Millionen von ihnen“, so Bauer, „waren Nichtjuden.“ Das, so der renommierte Wissenschaftler, sollte Nichtjuden zu denken geben.

Israels Außenminister Avigdor Lieberman und Diasporaminister Juli Edelstein verurteilten den international um sich greifenden Israel-Hass als eine Erscheinungsform des Antisemitismus. Hinter der von antisemitischen Organisationen geübten, einseitigen Anti-Israel-Kampagne, so Lieberman, verberge sich der Wunsch, dem jüdischen Volk sein Selbstbestimmungsrecht zu verweigern und den jüdischen Staat zu zerstören. Edelstein bemängelte, demokratiefeindliche Regime und Kräfte versuchten, sich auf der Weltbühne durch antijüdische Angriffe beliebt zu machen, und machten dabei vor noch so absurden Anschuldigungen nicht halt, etwa indem sie Israel die Schuld an den Kriegen im Irak oder in Afghanistan zuschrieben.

Der litauische Außenminister Vygaudas Usackas sprach sich für ein entschiedenes Eintreten gegen den Antisemitismus aus. Erziehungsarbeit und eine Stärkung der bürgerlichen Gesellschaft seien hierbei unverzichtbar. Der tschechische



Gemeinsam handeln: Die Bekämpfung des Antisemitismus ist eine Aufgabe für alle

Foto: Global Forum for Combating Antisemitism

Menschenrechtsminister, Michael Kocab verlangte, demokratische Gesellschaften müssten den Antisemitismus nicht nur ablehnen, sondern auch unverzüglich auf antisemitische Vorfälle reagieren. Koalitionen zwischen jüdischen Organisationen

und nichtjüdischen Verbündeten, auch in der islamischen Welt, so Professor Bauer, seien unerlässlich.

Am Rande der Veranstaltung erklärten viele Teilnehmer, die guten Vorsätze müssten kraftvoller als bisher in die Tat umgesetzt werden.

Dazu sei es erforderlich, dass die für die Antisemitismusbekämpfung zur Verfügung stehenden personellen wie finanziellen Mittel erheblich aufgestockt würden. Das sei eine wichtige Herausforderung für die kommenden Jahre. wst

Опасность остаётся

В Иерусалиме прошёл Всемирный форум по борьбе с антисемитизмом

Как победить антисемитизм? Этот вопрос занимает евреев уже не один десяток лет. Теодор Герцль, разуверившись в Западе, видел выход в создании независимого еврейского государства, еврейские левые возлагали надежды на интернационализм,

В ходе совещаний постоянно звучала мысль, что антисемитизм не только нравственно предосудителен, но и опасен.

другие европейские евреи, напротив, делали ставку на патриотизм. После Холокоста некоторые надеялись, что мир извлечёт уроки из чудовищных преступлений нацизма и избавится от антисемитизма. Как известно, ни одна из этих надежд не оправдалась. В нашу эпоху глобальных коммуникаций ненависть к евреям процветает и всё шире расплозается по планете.

В этой ситуации еврейское сообщество вынуждено искать новые эффективные подходы к старой проблеме антисемитиз-

ма. Важную роль в этом процессе играет Всемирный форум по борьбе с антисемитизмом, созданный три года назад в качестве платформы для обмена мнениями между представителями Израиля и диаспоры. В декабре 2009 года в Иерусалиме под эгидой израильского МИДа и министерства диаспоры состоялось третье по счёту заседание этого Форума, на котором обсуждались глобальные антисемитские тенденции и пути борьбы с ними. В работе Форума приняли участие около 500 делегатов из более чем 50 стран. Среди участников Форума были не только ведущие эксперты и представители важнейших еврейских организаций, но и видные нееврейские деятели, приехавшие в Иерусалим, чтобы выразить свою солидарность в борьбе с антисемитизмом.

В ходе совещаний постоянно звучала мысль, что антисемитизм не только нравственно предосудителен, но и опасен. Как подчеркнул известный израильский историк, исследователь Холокоста, профессор Иегуда Бауэр, антисемитские режимы и движения одновременно являются антизападными и антидемократическими. Примером

тому могут служить как бывший Советский Союз, так и современный исламский антисемитизм. По словам Бауэра, неевреи должны вести борьбу с антисемитизмом хотя бы уже потому, что это во многом в их собственных интересах. Ведь Вторая мировая война, развязанная «третьим рейхом» в значительной степени на почве антисемитской идеологии, привела к гибели 35 миллионов человек, из которых 29 миллионов были неевреи. По мнению учёного, неевреям следовало бы сделать выводы из этого факта.

Глава израильского МИДа Авигдор Либерман и министр диаспоры Юлий Эдельштейн осудили проявления ненависти к Израилю, имеющие место во многих странах мира, назвав их формой антисемитизма. По словам Либермана, за односторонней антиизраильской кампанией, проводимой антисемитскими организациями, скрывается желание отказать в праве на самоопределение и уничтожить еврейское государство. Юлий Эдельштейн указал на то, что антидемократические режимы и силы используют антиеврейские нападки для улучшения своего имиджа на

международной арене и при этом не останавливаются даже перед явно абсурдными обвинениями, утверждая, например, что Израиль несёт ответственность за войны в Ираке и Афганистане.

Министр иностранных дел Литвы Вигаудас Ушацкас заявил о необходимости решительно бороться с антисемитизмом. По его мнению, для этого крайне важно проводить воспитательную работу и укреплять гражданское общество. Чешский министр по правам человека Михал Коцаб призвал демократические страны не только осуждать антисемитизм, но и незамедлительно реагировать на антисемитские инциденты. Профессор Бауэр сказал, что еврейские организации должны создавать коалиции с нееврейскими союзниками, в том числе и в мусульманском мире.

Многие участники Форума говорили о том, что необходимо более активно переводить благие намерения в плоскость реальных дел. Для этого требуется значительно увеличить людские и финансовые ресурсы, выделяемые на борьбу с антисемитизмом. Это одна из важнейших задач, которые предстоит решить в ближайшие годы. wst

Belasteter Dialog

Der Vatikan und die jüdisch-katholischen Beziehungen

Von Stephan J. Kramer

Am 17. Januar hat Papst Benedikt XVI. Roms Große Synagoge besucht – ein Ereignis, bei dem das Oberhaupt der katholischen Kirche eine neue Brücke zur jüdischen Glaubensgemeinschaft bauen wollte. Indessen vermochte die Visite die Kluft zwischen dem Vatikan und der jüdischen Welt nicht zu überbrücken. Trotz des würdigen Rahmens artete der päpstliche Besuch stellenweise zu einem Schlagabtausch aus, wobei der Streit um die vom Papst nur einen Monat vorher vorangebrachte Seligsprechung Pius' XII., des während des Holocaust amtierenden Papstes, im Mittelpunkt stand. Viele Juden bekundeten auch am Tage des Besuchs ein tief sitzendes Misstrauen gegenüber Benedikt XVI. Andere zogen es vor, in der päpstlichen Aufwartung das sprichwörtliche halbvolle Glas zu sehen – eine heile Welt im jüdisch-katholischen Verhältnis täuschten aber auch die meisten von ihnen nicht vor.

In diesem Zusammenhang muss festgehalten werden: Jüdische Kritik an der Politik des vor bald fünf Jahren in sein Amt gewählten Papstes entstammt weder einer Streitsucht, noch einer Abkehr von Dialogwillen. Vielmehr stellt sich aus jüdischer Sicht die Frage, inwieweit ein vertrauensvolles Zwiegespräch unter den von Benedikt geschaffenen Rahmenbedingungen überhaupt noch möglich ist. Wenn der Vatikan

darauf hinweist, bei den von Juden beanstandeten päpstlichen Entscheidungen handele es sich um kircheninterne Prozesse, so ist zu prüfen, mit welcher inneren Weltauffassung der Vatikan den Dialog führen möchte.

Im Jahre 2007 hatte der Papst die überwunden geglaubte Delegitimierung des jüdischen Glaubens mit der von ihm verfügt Wiederzulassung der so genannten Tridentinischen Messe und der darin enthaltenen „Fürbitte für die Juden“ wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Selbst in der jetzt leicht geänderten Fassung dürfen Katholiken mit dem Segen der Kirche dafür beten, dass Juden „erleuchtet“ werden und Jesus aus Nazareth als den „Retter aller Menschen“ anerkennen. Wie aber ist ein echter Dialog möglich, wenn der Vatikan die These akzeptiert, Juden könnten letztendlich nur durch den vom Christentum postulierten Messias erlöst werden?

Auch die im letzten Jahr aufgehobene Exkommunikation von vier Bischöfen der ultrakonservativen und judenfeindlichen Piusbruderschaft war ein Tiefschlag, der das Verhältnis der jüdischen Religionsgemeinschaft zum Vatikan und zum Papst bis heute belastet. Die Pius-Bruderschaft hatte weder das Zweite Vatikanische Konzil anerkannt noch die Holocaustleugnung eines ihrer Bischöfe verurteilt. Die Botschaft war klar: Die Kapitulation vor den Traditionalisten war dem Papst wichtiger als das katholisch-jüdische Verhältnis. Mit ihren

Protesten hat die jüdische Öffentlichkeit auf diesen Schritt lediglich reagiert.

Im Dezember 2009 schließlich erkannte Benedikt Pius XII. den so genannten heroischen Tugendgrad zu. Damit wurde die Seligsprechung des umstrittenen Papstes wesentlich vorangebracht – nicht gerade eine vertrauensbildende Maßnahme im Verhältnis zwischen dem Vatikan und dem Judentum, war doch Pius im Angesicht der Judenverfolgung vor allem durch sein Schweigen aufgefallen. Bestenfalls stand der Massenmord an Juden, wie es der israelische Antisemitismusforscher Professor Robert Wistrich formulierte, „ziemlich weit unten auf der Liste seiner Prioritäten“. Beweise, die dies widerlegen würden, hat der Vatikan bisher nicht vorgelegt, dafür aber den Zugang zu wichtigen Archiven bisher versperrt. Dennoch scheint Pius XII. aus Sicht des Vatikans ein für Christen vorbildhaftes Leben geführt zu haben.

Wir können nicht umhin zu erkennen, wie sehr sich die heute aus dem Vatikan kommende Botschaft von dem Tenor des Benedikt-Vorgängers, Johannes Paul II., unterscheidet. Gleichwohl – und auch das muss klar ausgesprochen werden – bleibt der Dialog mit der katholischen Kirche wichtig, und wir sind für positive Signale offen. Für deutsche Verhältnisse gilt es außerdem, zwischen Vatikan und Papst auf der einen und katholischer Kirche in der



Wie geht es weiter? – Der Papst in der Großen Synagoge von Rom

Foto: dpa

Bundesrepublik zu differenzieren. Das Verhältnis zwischen dem Zentralrat und einzelnen Mitgliedern der Deutschen Bischofskonferenz ist zwar nicht immer ganz spannungsfrei, doch herrscht im Großen und Ganzen ein gutes Vertrauensverhältnis, das von gegenseitigem Respekt geprägt ist. Dies zeigte sich auch darin, dass der Papst erheblichen Widerspruch aus den Reihen der

Deutschen Bischofskonferenz und den Reihen der deutschen Katholiken bekommen hat. Die Solidaritätsbekundungen für die jüdische Gemeinschaft taten gut und zeigten, wie eng das persönliche Verhältnis der handelnden Personen auf allen Ebenen der beiden Religionsgemeinschaften in Deutschland ist.

Der Autor ist Generalsekretär des Zentralrats der Juden in Deutschland

Трудный диалог

Ватикан и еврейско-католические отношения

Штефан Й. Крамер

17 января папа римский Бенедикт XVI посетил главную синагогу Рима. Целью визита главы католической церкви было налаживание отношений с еврейским религиозным сообществом. Однако папе римскому не удалось преодолеть пропасть, разделяющую Ватикан и еврейское сообщество. Несмотря на торжественную обстановку, визит Бенедикта XVI иногда переходил в острую дискуссию, в центре которой стояли предпринятые им всего месяц назад шаги по причислению Пия XII, бывшего папой римским во время Холокоста, к лику блаженных. Многие евреи выражали (в том числе и в день визита) глубокое недоверие к Бенедикту XVI. Другие демонстрировали оптимизм по поводу визита папы римского, однако даже они в большинстве своём не смогли сделать вид, что между евреями и католиками царит полное взаимопонимание.

В этой связи необходимо подчеркнуть, что еврейская критика политики папы римского, избранного почти пять лет назад, не является следствием склонности к спорам или нежелания вести диалог. Напротив, с еврейской точки зрения напрашивается вопрос, насколько вообще возможен доверительный диалог в условиях, созданных Бенедиктом XVI. Если Ватикан указывает на то, что вызывающие критику со стороны евреев решения папы римского – это внутренние дела церкви, то следует проверить, какое мировоззрение Ватикан собирает положить в основу диалога.

В 2007 году папа римский разрешил служение Триденской мессы, которая содержит молитву об обращении евреев в истинную веру,

и таким образом вновь поставил на повестку дня уже считавшийся закрытым вопрос о превосходстве христианства над иудаизмом. Даже в последнем, слегка изменённом, варианте этой молитвы католики с благословения церкви теперь могут молиться о том, чтобы евреи «прозрели» и признали Иисуса из Назарета спасителем человечества. Но как можно говорить о подлинном диалоге, если Ватикан признаёт тезис, согласно которому, евреи могут быть спасены только мессией, признаваемым христианами?

Отмена решения об отлучении от церкви четырёх епископов из ультраконсервативного и антисемитского Священнического братства св. Пия X, произошедшая в прошлом году, стала ещё одним шагом, который до сих пор осложняет отношения между еврейским сообществом и Ватиканом и папой римским. Братство св. Пия X не только не признало постановления Второго Ватиканского собора, но и не осудило одного из своих епископов за отрицание Холокоста. Это решение совершенно ясно продемонстрировало, что для папы римского капитуляция перед традиционалистами была важнее, чем отношения между католиками и евреями, и вызвало протесты еврейской общественности.

И наконец, в декабре 2009 года Бенедикт XVI признал «героическую добродетель» Пия XII. Это явилось важным шагом на пути причислению этого папы римского к лику блаженных. Данное решение явно не способствовало укреплению доверия между Ватиканом и евреями, ведь Пий XII прежде всего запомнился тем, что не выступал против преследования евреев. Массовое уничтожение евреев стояло, по словам из-

раильского специалиста по истории антисемитизма, профессора Роберта Вистриха, в лучшем случае «на одном из последних мест в списке его приоритетов». Ватикан до сих пор не предоставил никаких доказательств того, что это не так. Более того, он всё ещё не открыл доступ к важным архивам. Несмотря на это, Ватикан, очевидно, считает, что жизнь Пия XII может служить примером для христиан.

Мы не можем не замечать, насколько линия, проводимая Ватиканом сегодня, отличается от той, которую проводил предшественник Бенедикта XVI Иоанн Павел II. Однако следует подчеркнуть, что, несмотря на это, диалог с католической церковью по-прежнему остаётся важным и что мы готовы откликнуться на положительные сигналы. Кроме того, необходимо видеть разницу между Ватиканом и папой римским с одной стороны и католической церковью в Германии с другой стороны. Отношения между Центральным советом евреев в Германии и отдельными членами Конференции епископов Германии не всегда бывают гладкими, однако в целом они носят доверительный характер и основываются на взаимном уважении. Примером тому является тот факт, что решения папы римского вызвали широкий протест в рядах Конференции епископов Германии и немецких католиков. Еврейское сообщество положительно восприняло эти выражения солидарности, которые продемонстрировали, насколько тесными являются личные отношения между обоими религиозными сообществами Германии на всех уровнях.

Автор статьи – генеральный секретарь Центрального совета евреев в Германии

NACHRICHTEN | ИЗВЕСТИЯ

Falsches Signal

Der Vizepräsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, Dr. Dieter Graumann, hat die Bundesregierung aufgefordert, die drastische Kürzung der Gelder für die Integration jüdischer Zuwanderer rückgängig zu machen. Es sei „ein ganz falsches Signal zur falschen Zeit“, wenn die bisher erfolgreiche Integrationsarbeit der jüdischen Gemeinden in Deutschland durch fehlende Zuschüsse verhindert werde. Die jüdischen Gemeinden hätten bei den Zuwanderern aus dem Osten beachtliche Erfolge bei der Eingliederung erzielt. Dies sei eine „ganz große Erfolgsstory“, sagte Dr. Graumann der Nachrichtenagentur DAPD. Für viele kleine jüdische Gemeinden sei die finanzielle Unterstützung bei der Integrationsarbeit schon fast überlebenswichtig. Der Zentralrat zweifle aber nicht daran, betonte Dr. Graumann, dass auch die neue Bundesregierung die bewährte Zusammenarbeit mit der jüdischen Gemeinschaft fortsetzen werde.

zu

Mitarbeit wieder aufgenommen

Der Zentralrat der Juden in Deutschland nimmt seine Mitarbeit an der Stiftung Sächsische Gedenkstätten vorläufig wieder auf. Wie der Generalsekretär des Zentralrats, Stephan J. Kramer, erklärte hänge eine dauerhafte Mitarbeit indessen von substanziellen Änderungen des Stiftungsgesetzes ab, die noch in der laufenden Legislaturperiode in Kraft treten müssten. 2004 hatten der Zentralrat der Juden und weitere vier Verbände von Opfern der Nationalsozialisten ihre Mitarbeit unter Protest aufgekündigt. Aus ihrer Sicht war nicht hinnehmbar, dass in der Satzung die Nazi-Verbrechen mit denen des DDR-Regimes gleichgesetzt werden. Der Vizepräsident des Zentralrates der Juden, Prof. Salomon Korn, hatte wiederholt vor einer Vermischung der NS-Verbrechen mit der Aufarbeitung der SED-Gewaltherrschaft gewarnt.

zu

Неверный сигнал

Вице-президент Центрального совета евреев в Германии д-р Дитер Грауман призвал правительство Германии пересмотреть решение о резком сокращении средств, выделяемых на интеграцию еврейских иммигрантов. Он сказал, что сокращение финансовых средств – это «совершенно неверный сигнал в неподходящий момент», так как оно препятствует интеграционной работе, которую до сих пор с успехом проводили еврейские общины в Германии. Как заявил Грауман агентству новостей DAPD, еврейским общинам удалось многого добиться в области интеграции иммигрантов из бывшего СССР. И это, по его словам, является «огромным успехом». Грауман отметил, что без финансовой поддержки интеграционной работы многие малые общины вряд ли смогут существовать. При этом он подчеркнул, что Центральный совет не сомневается в том, что и новое правительство продолжит успешное сотрудничество с еврейским сообществом.

zu

Возобновление сотрудничества

Центральный совет евреев в Германии возобновил участие в работе фонда «Мемориалы Саксонии». Как заявил генеральный секретарь Центрального совета Штефан Й. Крамер, вопрос о том, станет ли это сотрудничество долгосрочным, зависит от того, вступят ли в силу существенные изменения закона о фондах уже в течение нынешнего парламентского срока. В 2004 году Центральный совет и ещё четыре организации, представляющие интересы жертв нацизма, в знак протеста прекратили своё сотрудничество с этим фондом. Они считали недопустимым, что в уставе фонда преступления нацистов ставились в один ряд с преступлениями режима ГДР. Вице-президент Центрального совета профессор Саломон Корн также неоднократно говорил о том, что нельзя смешивать нацистские преступления и диктатуру ГДР.

zu

Irans Schatten

Israelischer Experte: Das Ajatollah-Regime strebt nach Dominanz in Europa

Dr. Mordechai Kedar, Arabienexperte und Dozent an der Bar-Ilan-Universität (Ramat-Gan) ist einer der am meisten beachteten politischen Kommentatoren Israels – und dafür bekannt, dass er kein Blatt vor den Mund nimmt. Unter anderem warnt Kedar Europa vor einer zunehmenden Einflussnahme des iranischen Regimes auf europäische Politik und vor Angriffen auf die freiheitliche Grundordnung europäischer Gesellschaften. Die ZUKUNFT sprach mir Kedar über seine Thesen.

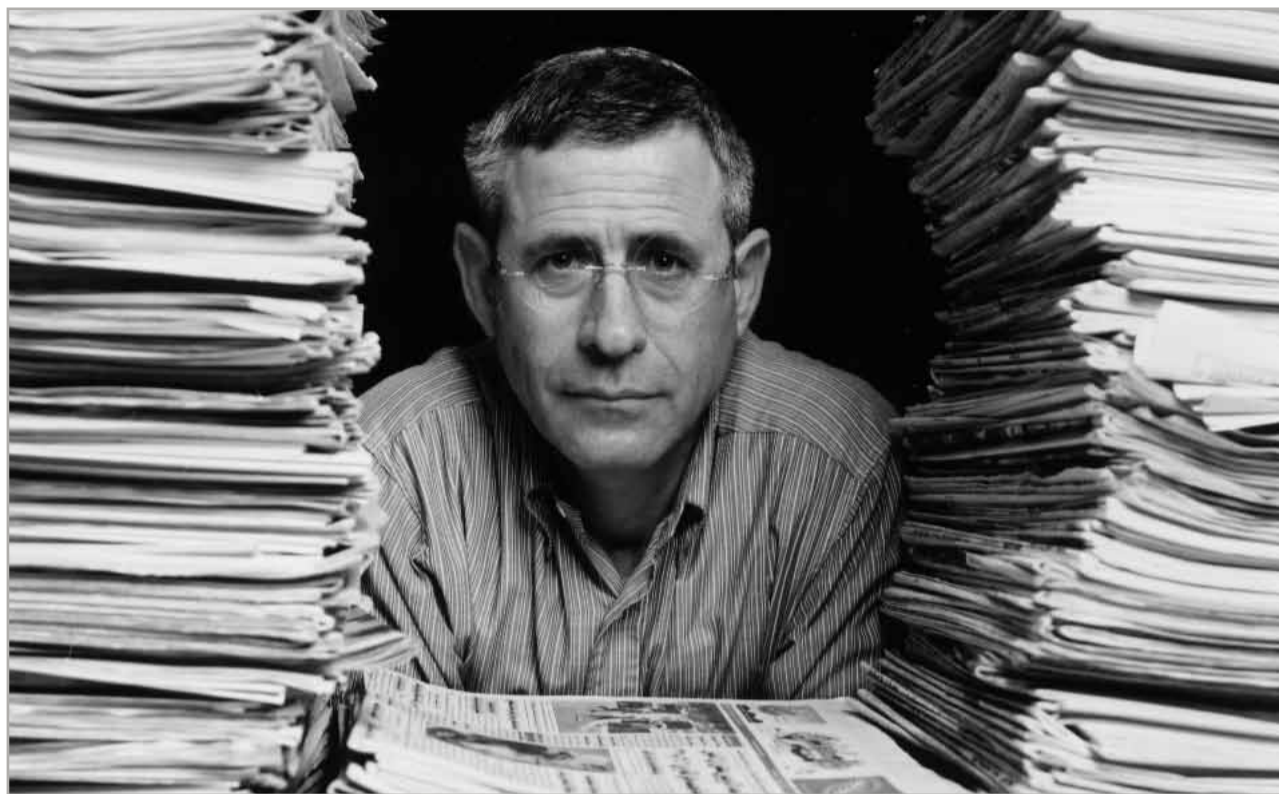
Frage: Herr Dr. Kedar, Sie haben neu- lich eine lange Liste von Forderungen ver- öffentlicht, die ein atomar auferüsteter Iran an Europa stellen und auch durch- setzen könnte. Dazu gehören beispielswei- se ein Abbruch der Beziehungen zu Israel und den USA, die Einführung eines vom Iran beaufsichtigten Islam-Unterrichts an europäischen Schulen, aber auch die Forderung, Gaststätten mit Alkoholaus- schank in bestimmten Fällen zu schließen. Ist das nicht absurd?

Antwort: Ein mit Atomwaffen ge- rüsteter Iran würde seinen weltpoli- tischen Einfluss enorm steigern. Eines seiner ersten Ziele wäre es, sich der Energiequellen auf der Ara- bischen Halbinsel zu bemächtigen – wenn nicht durch offenen Krieg, dann durch Subversion. In einem solchen Fall würde es auch den USA schwer fallen, sich dem Iran in den Weg zu stellen, und die Ayatollahs würden rund ein Drittel aller fossilen Energieträger in der Welt kontrollie- ren. Das würde ihnen enorme Macht über Europa verschaffen. Zudem

nimmt jedermann eine Atommacht ernst. Diese Position würde das ira- nische Regime zweifelsohne nutzen, um seine geopolitischen Interessen durchzusetzen. Dazu gehört nicht nur eine Isolierung Israels, sondern auch die Beendigung der amerika- nisch-europäischen Allianz. Ein neu- trales Europa wäre unter anderem viel eher bereit, dem Iran rüstungs- relevante Technologie zur Verfügung zu stellen. Diese käme der konven- tionellen Aufrüstung der iranischen Streitkräfte wie dem Ausbau nicht- konventioneller Bewaffnung, auch im chemischen und biologischen Be- reich zugute.

Frage: Und was hat das mit der Schlie- ßung von Kneipen zu tun, um beim Bei- spiel zu bleiben?

Antwort: Der Iran versucht, sich weltweit als Verfechter islamischer Interessen und Beschützer aller Mos- lems zu profilieren. Stellen wir uns eine Situation vor, in der eine mos- lemische Gemeinde in Europa die



Blick in die Zukunft: Dr. Mordechai Kedar sorgt sich um Europa Foto: Bar-Ilan-Universität

Schließung einer in unmittelbarer Nähe ihrer Moschee gelegenen Gast- stätte mit Alkoholausschank fordert. Kann man wirklich ausschließen, dass der iranische Außenminister seinen europäischen Kollegen anruft und sich diese Forderung zu eigen macht? Sehr höflich, versteht sich, aber wirksam. Die iranischen Strate- giplaner sind jedenfalls davon über- zeugt, dass Europa innerhalb einiger Jahrzehnte dem Dschihad wie eine reife Frucht in den Schoß fallen kann und sie werden alles tun, um dies zu erreichen.

Zudem liegt es im iranischen In- teresse, die Säkularisierung euro-

päischer Moslems zu verhindern. Heute gibt es kaum eine moslemi- sche Familie in Europa, in der nicht jemand von den Grundsätzen stren- ger Religiosität abgefallen ist. Das ist für Fundamentalisten ideologisch wie machtpolitisch unerwünscht. Demonstrationen islamischer Macht und religiöse Radikalisierung könn- ten helfen, die Integration von Mos- lems in die europäische Gesellschaft auszubremsen. Wer die vom Iran für Europa ausgehende Bedrohung ver- stehen will, muss die Sichtweise des iranischen Regimes nachvollziehen können. Den Europäern mögen fun- damentalistische Eingriffe in ihr All- tagsleben als weit hergeholt erschei-

nen. Aus der Sicht des iranischen Dschihad sind sie das Naheliegendste der Welt.

Frage: Gauben Sie aber nicht, dass Eu- ropa sich wehren wird?

Antwort: Ich sage ja nicht, dass die iranische Machtausdehnung jetzt schon so weit gediehen ist. Das Te- heraner Regime ist bereit, zwei oder drei Jahrzehnte zu warten. Daher gäbe es durchaus noch Zeit für Ge- genmaßnahmen. Dazu aber müssten die europäischen Staaten ihre jetzt schon deutliche Angst vor dem radi- kalen Islam überwinden. Je länger sie warten, umso schwerer wird die Abwehr der Bedrohung sein. wst

Gegen Geschichtsfälscher

Berliner Konferenz des Weltkongresses Russischsprachiger Juden

Die Holocaust-Leugnung und der Antisemitismus in den Nachfolgestaaten der Sowjetunion stellen ein ernstes Problem dar und müssen dringend bekämpft werden. Diese Forderung wurde bei der vom Weltkongress Russischsprachiger Juden veranstalteten und vom Zentralrat der Juden in Deutschland mitgetra- genen Konferenz „Lehren aus dem Zweiten Weltkrieg und dem Holocaust“ gestellt. An der Veranstaltung, die im Dezember in Berlin stattfand, nahmen rund 500 Teilnehmer aus 28 Ländern teil, unter anderem Historiker und Ve- teranen der Roten Armee.

In den Beschlüssen der Konferenz wurden Geschichtsrevisionismus und die Glorifizierung einheimischer NS-Kollaborateure in den baltischen Republi- ken und in der Ukraine verurteilt. Als besonders abscheulich bezeichnete Konferenzvorsitzender und Präsident des Weltkongresses Russischsprachiger Juden, Boris Shpigel, die Verherrlichung verbrecherischer Antisemiten wie Stepan Bandera und Roman Schuchewytsch. Shpigel forderte die Schaffung eines gesamteuropäischen Rahmens zur Bekämpfung des Geschichtsrevi- sionismus.

Nach Auffassung des Generalsekretärs des Zentralrats der Juden in Deuts- chland, Stephan J. Kramer, der vor den Kongresseilnehmern sprach, sind un- terschiedliche historische Blickwinkel legitim – nicht aber Fälschungen. Im Anschluss an die Konferenz erklärte Kramer, Geschichtsrevisionismus sei in ganz Europa ein Problem. Deshalb müsse sichergestellt werden, dass die Wahrheit an die kommenden Generationen tradiert werde. Toby Axelrod

Фальсификаторы истории

В Берлине состоялась конференция Всемирного конгресса русскоязычного еврейства

Отрицание Холокоста и антисемитизм в странах - бывших респу- бликах Советского Союза являются серьёзной проблемой, с кото- рой необходимо срочно бороться. Это требование было выдвинуто на конференции «Уроки Второй мировой войны и Холокоста», про- ведённой Всемирным конгрессом русскоязычного еврейства при поддержке Центрального совета евреев в Германии. В конферен- ции, которая состоялась в декабре 2009 г. в Берлине, приняли уча- стие около 500 делегатов из 28 стран, в том числе историки и ветер- аны Красной армии.

Итогом конференции стало принятие резолюций, осуждающих по- пытки переписывания истории и героизации местных пособни- ков нацизма в странах Балтии и на Украине. В своём выступлении председатель конференции и президент Всемирного конгресса рус- скоязычного еврейства Борис Шпигель назвал особенно отврати- тельным возведение в ранг героев таких антисемитских преступ- ников, как Степан Бандера и Роман Шухевич. Шпигель потребовал создать общеевропейские структуры по борьбе с историческим ре- визионизмом.

По мнению генерального секретаря Центрального совета евреев в Германии Штефана Й. Крамера, выступившего перед участниками конгресса, допустимы различные взгляды на историю, но не её фальсификация. По завершении конференции Крамер заявил, что исторический ревизионизм – это общеевропейская проблема. Поэ- тому необходимо сделать всё для того, чтобы будущие поколения знали правду. Тоби Аксельрод

Тень иранской угрозы

По словам израильского эксперта, режим аятолл стремится к доминирующему положению в Европе

Д-р Мордехай Кедар, специалист по арабским странам и доцент Бар-Иланского университета в Рамат-Гане, являющийся одним из наиболее уважаемых политических комментаторов Израиля, изве- стен тем, что называет вещи своими именами. В частности, Кедар предостерегает Европу от растущего влияния иранского режи- ма на европейскую политику и от посягательств на свободный де- мократический строй стран Западной Европы. В интервью газете „Зukunft“ Кедар излагает свой взгляд на данную проблему.

Вопрос: Господин Кедар, не- давно Вы опубликовали дли- нный список требований, кото- рые Иран мог бы предъявить Европе, причём с большим шан- сом на успех, если бы обла- дал ядерным оружием. В число этих требований входит, на- пример, прекращение отноше- ний с Израилем и США, введе- ние в европейских школах кон- тролируемых Ираном уроков ислама, а также требование закрыть некоторые предприя- тия общепита, продающие ал- когольные напитки. Вам не ка- жется, что это абсурдно?

Ответ: Наличие у Ирана ядер- ного оружия привело бы к рез- кому росту его международного влияния. В этом случае он пер- вым делом постарался бы уста- новить контроль над энергоре- сурсами на Аравийском полу- острове, если не военным путем, то с помощью подрывной дея- тельности. Если это произойдёт, то США будет трудно противо- стоять Ирану, и треть миро- вых запасов ископаемых энер- гоносителей окажется под кон- тролем режима аятолл. В ре- зультате Иран получит огром- ную власть над Европой. Кроме того, ядерную державу всегда воспринимают всерьёз. Иран- ский режим, несомненно, вос- пользуется этой ситуацией для реализации своих геополити-

ческих интересов, к которым относится не только изоляция Израиля, но и развал транс- атлантического альянса, ведь нейтральная Европа, помимо прочего, скорее согласилась бы предоставить Ирану техноло- гии, которые могут быть ис- пользованы для создания воо- ружений. Это способствовало бы оснащению иранской армии как обычными вооружениями, так и оружием массового пора- жения, в том числе химическим и биологическим.

Вопрос: Возвращаясь к пер- вому вопросу, какое это имеет отношение к закрытию пи- тейных заведений?

Ответ: Иран пытается изобра- жать из себя борца за исламские интересы и защитника мусуль- ман во всём мире. Представь- те себе такую ситуацию: одна из мусульманских общин в Европе требует закрыть ресторан, в ко- тором продаются алкогольные напитки, находящийся рядом с её мечетью. Можно ли исклю- чить, что иранский министр иностранных дел не позвонит своему европейскому коллеге и не поддержит это требовани- е? Конечно, оно будет выражено в вежливой форме, тем не менее это произведёт соответствую- щий эффект. Во всяком слу- чае, иранские стратеги уверены

в том, что через несколько де- сятилетий в Европе может побе- дить джихад, и сделают всё для того, чтобы достичь этой цели. Кроме того, Иран заинтересо- ван в том, чтобы помешать секу- ляризации европейских мусуль- ман. Сегодня в Европе практи- чески в каждой мусульманской семье есть кто-то, кто отошёл от строгого соблюдения рели- гиозных норм. Для фундамен- талистов это неприемлемо как с идеологической точки зрения, так и с точки зрения сохране- ния политической власти. Де- монстрация исламского могуще- ства и религиозная радикали- зация могли бы помешать ин- теграции мусульман в европей- ское общество. Тот, кто хочет по- нять, какую угрозу Иран пред- ставляет для Европы, должен чётко представлять себе пози- цию иранского режима. Евро- пейцам может казаться малове- роятным вмешательство фунда- менталистов в их повседневную жизнь, однако с точки зрения иранских джихадистов, подоб- ное вмешательство – это самая естественная вещь в мире.

Вопрос: Вы не думаете, что Европа будет защищаться?

Ответ: Я же не говорю, что Ирану уже удалось настолько распространить своё влия- ние. Тегеранский режим готов ждать два-три десятилетия. По- этому ещё остаётся время для принятия ответных мер. Но для этого европейские страны долж- ны преодолеть свой очевидный страх перед радикальным ис- ламом. Чем дольше они будут ждать, тем труднее будет проти- востоять этой угрозе. wst

Der Rabbiner als Multitalent

Aharon Ran Vernikovsky will mehr sein als nur ein religiöser Gelehrter

Von Frederic Spohr

Aharon Ran Vernikovsky, seit drei Jahren Rabbiner der jüdischen Gemeinde in Wuppertal weiß: Als Rabbiner in Deutschland zu arbeiten, ist nicht einfach. Auch genügt es nicht mehr, nur ein religiöser Gelehrter zu sein. Für die Schwierigkeiten seines Berufs hat Vernikovsky eine eigene Metapher gefunden: „Der Rabbiner muss heute eine Art Multifunktionskampfflugzeug sein: Pädagoge, Gelehrter, Seelsorger und Entertainer zugleich. Doch nehme ich diese Aufgabe gern an.“

Seine Entscheidung, die Rabbinerlaufbahn einzuschlagen, traf er heute 37-Jährige nicht sofort. „Kein Rabbiner weiß, dass er Rabbiner werden wird“, sagt er. Der Berufswunsch reifte in ihm langsam heran. Und zwar „aus Liebe zum jüdischen Glauben“, wie er berichtet.

Dass der Rabbinerberuf für ihn das Richtige ist, wurde Vernikovsky beim Talmud-Studium an einer Jeschiwa in Israel klar: Eine Zeit, die ihn anhaltend prägte, und von der er noch heute schwärmt: „Es war ein großes geistiges Erlebnis. Alle meine Kräfte beziehe ich aus dieser Zeit“. Nicht nur das umfangreiche Wissen, das die Jeschiwa vermittelte, habe ihn fasziniert, sondern vor allem auch die regelmäßigen Diskussionen und die besondere Art zu lernen: „Man führt Streitgespräche über die Tora vor mehreren hundert Menschen. Da entsteht eine besondere Atmosphäre und eine besondere Dynamik.“ Das Studium sei sehr lebendig und flexibel und mit der Ausbildung an einer klassischen Universität nicht zu vergleichen.

Geboren wurde Vernikovsky in Petach Tikwa im Großraum Tel Aviv. Noch in seiner Jugend zog er mit seinen Eltern nach Berlin. Zwischen durch machte er aber immer wie-



Viel zu tun: Rabbiner Vernikovsky macht sein Beruf Spaß

Foto: privat

der längere Abstecher nach Israel. Seine Eltern sind mittlerweile wieder dorthin zurückgekehrt. „Mein Leben“, fasst er zusammen, „spielte sich immer zwischen Deutschland und Israel ab.“

Als Jugendlicher in Berlin verlor er allerdings nie den Kontakt zum Judentum. „Ich hatte schon als junger Mensch immer eine enge Beziehung zur jüdischen Kultur in Deutschland.“ Regelmäßig besuchte er die Veranstaltungen und Gottesdienste der jüdischen Gemeinde. Aufgrund seiner Verbundenheit mit der jüdischen Kultur in Deutschland kehrte er nach seiner Ausbildung in Israel in die Bundesrepublik zurück. Wuppertal ist seine erste Stelle als Rabbiner. „Ich war mit den Strukturen der jüdischen Gemeinden in Deutschland vertraut, das war optimal für mich.“

Als Rabbiner will er das Judentum weiter ausbauen und verankern. „Ich will, dass die jüdische Kultur

in Deutschland wieder sichtbar wird“, sagt Vernikovsky. Ihn würde es freuen, wenn es beispielsweise noch eine zweite Jeschiwa in Deutschland gebe. In Wuppertal ist die Schaffung einer jüdischen Kindergartengruppe sein nächstes Ziel. „Für mich ist das fundamental wichtig, weil man bei Kindern die Möglichkeit hat, das Judentum von klein auf erzieherisch zu vermitteln.“

Natürlich hofft er auch, mehr jüdischstämmige Einwanderer aus Osteuropa für das jüdische Leben begeistern zu können. Allerdings müsse man hier realistisch bleiben: „Kurz- und mittelfristig wird es nicht gelingen, dass sie sich in Deutschland plötzlich massenhaft der jüdischen Religion anschließen werden.“ Seinen Schwerpunkt will er deswegen auf den Einzelnen legen. „Ich will kleine jüdische Inseln schaffen“, sagt Vernikovsky, „und ich habe die Hoffnung, dass aus diesen Inseln ganze Landstriche entstehen.“

Раввин должен обладать множеством талантов

Аарон-Ран Верниковски хочет быть больше, чем просто знатоком религиозного закона

Фредерик Шпор

37-летний Аарон-Ран Верниковски уже три года работает раввином еврейской общины Вупперталя. Он знает, что быть раввином в Германии непросто и что для этого уже недостаточно быть просто знатоком религиозного закона. Рассказывая о трудностях своей профессии, Верниковски использует следующую метафору: «В наше время раввин должен быть чем-то вроде многоцелевого военного самолёта, ведь ему приходится быть одновременно и педагогом, и учёным, и духовным наставником, и шоуменом. Однако я с удовольствием занимаюсь этой работой».

Решение стать раввином пришло к нему не сразу. «Ни один раввин не знает, что станет раввином», – говорит Верниковски. Лишь со временем «из любви к еврейской религии» родилось желание получить профессию раввина.

То, что эта профессия – для него, Верниковски понял во время учёбы в одной из израильских иешив. Годы, проведённые в иешиве, наложили на него глубокий отпечаток, и он до сих пор с восторгом вспоминает это время. «Это был огромный духовный опыт. Из этого периода моей жизни я черпаю все свои силы», –

говорит он. Учиться в иешиве ему нравилось не только потому, что там давались обширные знания, но и прежде всего потому, что там регулярно проводились дискуссии и применялся особый метод обучения: «Споры по поводу положений Торы проводятся в присутствии сотен людей. Это создаёт особую атмосферу, особую динамику». По его словам, обучение в иешиве носит очень живой и гибкий характер, и поэтому его нельзя сравнить с обучением в обычном университете.

Родился Верниковски в расположенном неподалёку от Тель-Авива городе Петах-Тиква. Будучи подростком, он переехал с родителями в Берлин. Оттуда он периодически надолго уезжал в Израиль, куда потом вернулись его родители. «Моя жизнь проходила между Германией и Израилем», – рассказывает он.

Живя в Берлине, Верниковски никогда не утрачивал связи с иудаизмом. По его словам, он с юных лет ощущал тесную связь с еврейской культурой в Германии и регулярно посещал мероприятия и богослужения в еврейской общине. Именно привязанность к еврейской культуре в Германии привела его после учёбы в Израиле в Вупперталь, ставший его первым местом работы в качестве раввина.

«Я был хорошо знаком со структурой еврейских общин в Германии, это было для меня оптимальным вариантом», – говорит он.

Свою задачу раввин Верниковски видит в дальнейшем развитии и укреплении еврейской религии и культуры. «Я хочу, чтобы еврейская культура снова стала заметной в Германии», – говорит он. Например, ему бы хотелось, чтобы в Германии была создана вторая иешива. Что касается Вупперталя, то здесь первоочередной задачей раввина является создание еврейского детского сада: «Я считаю это крайне важным, поскольку это позволит нам с ранних лет прививать детям еврейские традиции».

Разумеется, Верниковски надеется, что ему удастся привлечь к участию в еврейской жизни больше евреев из Восточной Европы. Однако он считает, что в этом вопросе нужно быть реалистом: «В обозримом будущем мы не сможем добиться того, чтобы еврейские иммигранты в массовом порядке обратились к еврейской религии». Поэтому он делает ставку на работу с отдельными людьми. «Я хочу создать маленькие островки иудаизма», – говорит Верниковски, – в надежде на то, что когда-нибудь эти островки превратятся в целые регионы».

„Was ich immer schon wissen wollte...“

Glossar mit Begriffen des Judentums
von Rabbiner Dr. Joel Berger



AW HARACHAMIM (Hebräisch):

Vater des Erbarmens. Gebet nach aschkenasischem Ritus für die meisten Schabbattage nach der Toravorlesung wie auch nach der Jiskor-Zeremonie (Seelenfeier). Es wird der Opfer der Kreuzzüge in den deutschen Gemeinden des Rheinlandes im 11. und 12. Jahrhundert gedacht.

AZERET (Hebräisch)

Abschluss, Vollendung. Bezeichnung für das Schawuotfest (Wochenfest) im Talmud, denn mit diesem Fest der Offenbarung am Berge Sinai, der Übergabe der Tora, erfuhre die Befreiung aus Ägypten ihre Vollendung. Der achte Tag nach dem Sukkotfest wird Schemini Azeret, Abschluss der Festperiode genannt.

BA'AL KORE (Hebräisch)

Der Vorleser aus der Torarolle in der Synagoge. Er trägt die Wochenabschnitte der Tora mit der traditionellen Melodie, gemäß den vorgegebenen und überlieferten besonderen Noten der Tora (Ta'amim) vor.

BA'AL SCHEM TOW (Hebräisch)

Akronym: Besch. „Herr des guten Namens“. So wurde der in der Ukraine geborene Begründer des osteuropäischen Chassidismus, Rabbi Israel ben Elieser (ca.1700-1760) genannt.

BA'AL TOKEA (Hebräisch)

„Meister des Schofarblasens“. Gemeindebeamter oder Gemeindeglied mit frommem Lebenswandel, der um und zu Rosch Haschana sowie am Ausgang von Jom Kippur mit den in der Tora und rabbinischen Tradition vorgeschriebenen Tönen den Schofar erklingen lässt.

«ЭТО Я ДАВНО ХОТЕЛ ЗНАТЬ...»

Словарь иудаизма раввина д-ра Йозеля Бергера

АВ ХА-РАХАМИМ (древнеевр.)

«Отец милосердия». Молитва, которую в ашкеназских синагогах произносят во время большинства субботних богослужений после чтения Торы, а также после церемонии Изкор (поминовение умерших). Читается в память о евреях Рейнской области, убитых крестоносцами в XI и XII вв.

АЦЕРЕТ (древнеевр.)

«Окончание, завершение». Название праздника Шавуот в Талмуде, указывающее на то, что этим праздником божественного откровения на горе Синай, дарования Торы, завершилось освобождение евреев из египетского рабства. Восьмой день праздника Суккот называется Шмини Ацерет, «заключительный день праздника».

БААЛ КОРЕ (древнеевр.)

Чтец свитка Торы в синагоге, который декламирует недельные разделы Торы, используя традиционные мелодические фигуры. При этом он руководствуется особыми нотами (таамим), указанными в Торе.

БААЛ-ШЕМ-ТОВ (древнеевр.)

Акроним: Бешт. «Обладатель доброго имени». Так прозвали родившегося на Украине основателя восточноевропейского хасидизма рабби Исраэля бен Элиезера (ок. 1700-1760).

БААЛ ТОКЕА (древнеевр.)

«Тот, кто трубит в шофар». Отличающийся благочестием сотрудник или член общины, который трубит в шофар накануне и во время Рош ха-Шана, а также на исходе Йом Киппура в соответствии с установлениями Торы и раввинистической традицией.

Wer, wann, wo – Kulturtermine im Februar 2010

Synagoge Gesänge, jiddische und populäre Lieder
mit Kantor Shmuel Barzilai

Mittwoch 3. Februar, Jüdische Gemeinde Osnabrück, 17 Uhr

In der Barlage 41, 49078 Osnabrück

Information und Vorbestellung: Telefon 0541/ 48420

Klezmer-Konzert mit Imperia

Sonntag 21. Februar 2010, Jüdische Gemeinde Emmendingen, 17 Uhr

Steinhalle, Steinstraße 2

79312 Emmendingen

Sonntag 28. Februar, Jüdische Gemeinde Kassel, 15 Uhr

Bremer Straße 3 34117 Kassel

Information und Vorbestellung: Telefon 0561/788 093 13

Purimfest mit Klezmer Chidesch

Sonntag 28. Februar, Jüdische Gemeinde Mönchengladbach, 14 Uhr

Stadtverwaltung Mehrzweckhalle eickenerstraße 165 41063 Mönchengladbach

Information und Vorbestellung: Telefon 0261/24 74 93

Purimball mit Mark Aizikovitch & Band

Sonntag 28. Februar, Jüdische Gemeinde Weiden

Max-Reger-Halle, Doktor-Pfleger-Straße 17, 92637 Weiden

Information und Vorbestellung: Telefon 0961/32 79 4

Ein Seemonster im Himmel

Uranus und Neptun erhalten hebräische Namen

Seit Anfang 2010 haben die beiden äußersten Planeten des Sonnensystems hebräische Namen. Auf Initiative der israelischen Akademie für die hebräische Sprache haben Liebhaber des Hebräischen Uranus den Namen Oron gegeben. Das Wort bedeutet soviel wie Lichtlein und weist Lautähnlichkeit zu der griechisch-lateinischen Vorlage auf. Neptun heißt fortan Rahaw, so benannt nach dem gleichnamigen biblischen Meeresungeheuer und damit in gewissem Sinne ein Pendant zum Meerestotfisch Neptun. Im Tanach kommt Rahaw als ein von Gott bezwungenes Meeresungeheuer zweimal vor: „Von seiner Kraft wird das Meer plötzlich ungestüm, und durch seinen Verstand zerschmettert er Rahaw“ (Das Buch Hiob 26:12) und „Du schlägst Rahaw zu Tode; du zerstreust deine Feinde mit deinem starken Arm (Buch der Psalmen 89:11).

Da die beiden Planeten in der Antike unbekannt waren, gab es für sie bisher keine hebräischen Parallelnamen. Anlass der Umbenennungsaktion war das für 2009 ausgerichtete Internationale Astronomiejahr. Anfang 2009 waren israelische Sprachliebhaber aufgefordert worden, Vorschläge für die Umbenennung einzusenden. Experten der Akademie wählten jeweils zwei Ideen aus und stellten sie Ende Oktober zur Stichwahl auf. Anschließend hatten interessierte Bürger zwei Monate Zeit, ihre Stimme per Internet abzugeben.

Die neuen Namen schließen sich den bisher schon bestehenden hebräischen Bezeichnungen von Himmelskörpern des Sonnensystems an. So lautet der hebräische Name der Sonne Schemesch. In der kanaanitischen Mythenvelt war Schemesch oder Schepesch die Göttin der Sonne. So dürfte der Name ohne die im monotheistischen Judentum bei Himmelskörpern unzulässigen göttlichen

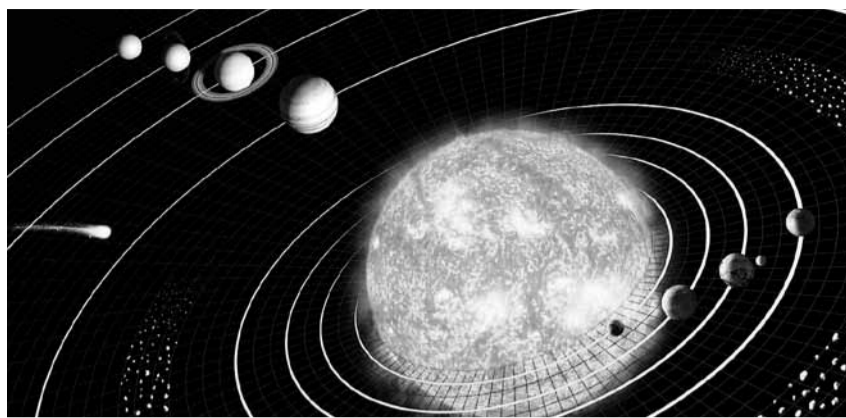


Abbildung: Wikipedia

Attribute ins Hebräische Eingang gefunden haben. Ein weiterer Name der Sonne, Chama (die Heiße) ist heute in einigen Zusammensetzungen wie Likuj Chama (Sonnenfinsternis) üblich. Der Mond heißt Jareach. Dieser Begriff ist bis auf die Vokalisierung mit dem Wort für Lunarmonat, Jeraach, identisch.

Die in der Antike bekannten Wandelsterne haben seit vielen Jahrhunderten hebräische Namen. Eine der frühesten Quellen, in denen hebräische Planetenbezeichnungen zu finden sind, ist der babylonische Talmud. Allerdings erwähnen auch andere rabbinische Werke der nachbiblischen Zeit die damals bekannten Planeten. Dass Merkur der Sonne am nächsten ist, war bereits damals bekannt. Daher wurde er im Hebräischen Kochaw Chama genannt, wörtlich: Stern der Sonne. Das helle Licht der Venus verhalf ihr zu dem Namen Noga – Hebräisch für Leuchten oder Glanz. Der Name der Erde, Eretz, ergab sich aus der Bibel: „Am Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde (ha-Aretz)“, während Ma’adim (Mars) eine Ableitung von adom (rot) ist und auf die rötliche Färbung des vierten Planeten zurückgeht.

Der Jupiter trägt den hebräischen Namen Zedek (Gerechtigkeit). Der

Glossar

- Schemesch/ Chama – Sonne
- Kochaw Chama (Stern der Sonne) – Merkur
- Noga (Glanz) – Venus
- Eretz (Erde)
- Ma’adim (Der Rötende) – Mars
- Zedek (Gerechtigkeit) – Jupiter
- Schabtai (Schabbat-Stern) – Saturn
- Oron (kleines Licht) – Uranus
- Rahaw – Neptun
- Jareach – Mond

Talmud bezieht den Namen auf Jesaja. Eine andere Vermutung besagt, dass Zedek vom lateinischen Gott Jupiter inspiriert wurde, weil dieser für Recht und Gerechtigkeit zuständig war. Eine weitere Theorie bezieht Zedek auf die gleichnamige Gottheit des kanaanitischen Volkes der Jebusiter – auch in diesem Fall ohne theologische Gemeinsamkeiten. Der Saturn schließlich wurde in der Antike mit dem siebten Tag der Woche assoziiert, möglicherweise, weil er der letzte Planet des damals bekannten Sonnensystems war. Auch im jüdischen Kulturkreis wurde der hebräische Name des Saturn, Schabtai, vom letzten Tag der Woche, dem Schabbat, abgeleitet. wst

Морское чудовище в небе

Уран и Нептун получили ивритские имена

С начала 2010 года две самые дальние планеты Солнечной системы имеют ивритские названия. По инициативе израильской Академии языка иврит любители иврита дали Урану имя Орон. Это слово означает «слабый свет» и имеет фонетическое сходство с греко-латинским названием планеты. Нептун отныне называется на иврите Рахав – по имени библейского морского чудовища, побеждённого богом. Таким образом, между латинским и ивритским названиями этой планеты прослеживается определённая аналогия, поскольку Нептун – это бог морей. Рахав упоминается в Танахе дважды: «Силой своей волнует море, и поражает Рахава разумом своим» (Иов 26:12) и «Ты до смерти поразил Рахава; рукою сильной рассеял врагов своих» (Псалмы 89:11).

Так как обе планеты в античное время были неизвестны, то у них до сих пор не было еврейских названий. Поводом для переименования стало то, что 2009 год был объявлен Международным годом астрономии. В начале 2009 года Академия языка иврит призвала израильских любителей языка присылать свои предложения по переименованию этих планет. Эксперты академии выбрали по два названия для каждой планеты и выставили их в конце октября на голосование. Желавшие могли в течение двух месяцев проголосовать в Интернете за то или иное название. Новые названия пополнили

список уже существующих ивритских названий объектов Солнечной системы. Так, например, Солнце называется на иврите Шемеш. Вероятно, это название (разумеется, без божественных атрибутов, которых не может быть у небесных тел с точки зрения монотеистического иудаизма) попало в иврит из ханаанской мифологии, где Шемеш или Шепеш – это имя богини солнца. Ещё одно название солнца, Хама («горячая»), встречается сегодня в таких сочетаниях, как, например, ликуй Хама («солнечное затмение»). Луна носит название Яреах, которое, за исключением огласовки, идентично со словом ерах («лунный месяц»).

Планеты, которые были известны в древности, уже много веков имеют ивритские названия. Одним из первых источников, в которых мы находим эти названия, является Вавилонский Талмуд. Впрочем, известные в то время планеты упоминаются и в других раввинистических трудах. Поскольку уже тогда было известно, что Меркурий – ближайшая к Солнцу планета, то он получил название Кохав Хама (букв. «звезда Солнца»). Венера, благодаря своему яркому свету, была названа Нога, что в переводе с иврита означает «свечение» или «блеск». Название Земли, Эрец, было взято из Библии: «В начале сотворил Бог небо и землю (ха-Арец)», а название Марса, Маадим, является производным от слова адом (красный) и указыва-

ет на красноватую окраску четвёртой планеты.

Юпитер на иврите называется Цедек («справедливость»). Талмуд объясняет это имя стихом из Книги пророка Исаяи. Согласно другому предположению, ивритское название этой планеты обязано своим происхождением римскому богу Юпитеру, который помимо прочего считался защитником права и справедливости. Ещё одна теория гласит, что название Цедек было заимствовано (также без сохранения религиозных атрибутов) у ханаанского народа иевусеев, поклонявшегося одноимённому божеству. Сатурн в античный период ассоциировался с седьмым днём недели, возможно, потому что он был самой дальней из известных в то время планет Солнечной системы. Еврейское обозначение Сатурна, Шабтай, также происходит от названия последнего дня недели (Шаббат). wst

Глоссарий

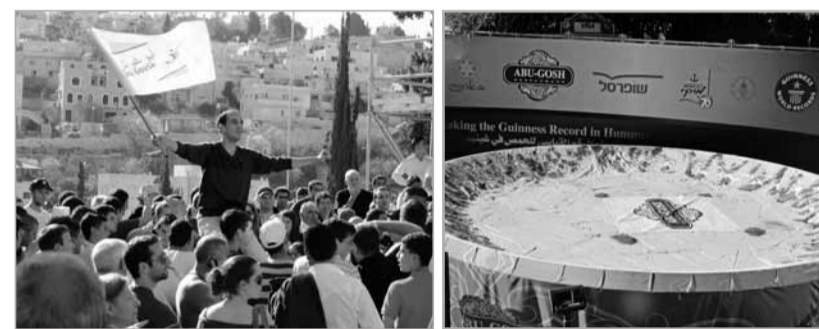
- Шемеш/Хама – Солнце
- Кохав Хама (звезда Солнца) – Меркурий
- Нога (сияющая) – Венера
- Эрец – Земля
- Маадим (краснеющий) – Марс
- Цедек (справедливость) – Юпитер
- Шабтай (звезда Шаббата) – Сатурн
- Орон (малый свет) – Уран
- Рахав – Нептун
- Яреах – Луна

Рекордhalter

Es kommt nicht oft vor, dass Israel einen Weltrekord bricht. Just das ist aber am 8. Januar in dem zehn Kilometer westlich von Jerusalem gelegenen arabischen Dorf Abu Gosch passiert. Auf Initiative von Jawdat Ibrahim, Inhaber des „Abu-Gosch-Restaurants“, haben mehrere Dutzend Köche des für seine kulinarischen Genüsse bekannten Ortes die bisher größte Hummus-Platte der Welt aufgestellt. Ein Vertreter des britischen Guinness-Buchs der Rekorde bescheinigte den Küchenmeistern, mit genau 4.090 Kilogramm den bisherigen Rekord um nahezu das Doppelte übertroffen zu haben.

Dieses Ereignis feierten Hunderte Dorfbewohner und Gäste aus benachbarten jüdischen Wohnorten in der ausgelassenen Atmosphäre eines arabischen Volksfestes, Gesang, Straßentänze und Fahنشwenken inklusive. Als Platte diente eine echte Satellitenschüssel, die sich die Köche von der Satellitenkommunikationsfirma SatLink im benachbarten TV-Sendezentrum Neve Ilan geliehen haben.

Nur zwei Monate zuvor hatten libanesisische Köche mit knapp über zwei Tonnen Israel den Weltrekord für Hummus entrissen. Nun wollten die Köche von Abu Gosch die Hummus-Krone wieder nach Israel holen – ein unter der arabischen Minderheit des jüdischen Staates nicht alltäglicher Fall israelischen Patriotismus. Für den Fall, dass die Libanesen den neuen Rekord übertreffen, steht man in Abu Gosch Kochlöffel bei Fuß. „Und wenn die Libanesen zehn Tonnen Hummus machen“ erklärte einer der beteiligten Köche selbstbewusst „richten wir zwanzig Tonnen an“. wst



Bewohner von Abu Gosch feierten Weltrekord (l.); Vier Tonnen Hummus (r.) Foto: wst

Рекордсмены

Не каждый день Израилу удаётся побить мировой рекорд. Однако именно это произошло 8 января в арабской деревне Абу Гош, расположенной в 10 километрах к западу от Иерусалима. По инициативе владельца ресторана «Абу Гош» Джаудата Ибрагима несколько десятков поваров из этой славящейся своей кухней деревни приготовили самую большую порцию хумуса в мире весом 4090 кг. Представитель британской «Книги рекордов Гиннеса» подтвердил, что им удалось почти в два раза превзойти предыдущий рекорд.

Сотни жителей деревни и гостей из близлежащих еврейских населённых пунктов весело отметили это событие: пели, танцевали на улицах, размахивали флагами. Одним словом, в Абу Гош царил атмосфера народного арабского праздника. В качестве блюда была использована спутниковая тарелка, которую повара одолжили у фирмы спутниковой связи SatLink в телецентре, находящемся в соседнем Неве Илане.

Всего за два месяца до этого ливанским поварам удалось приготовить две с небольшим тонны хумуса и таким образом отобрать рекорд у израильтян. Однако повара из Абу Гош решили вернуть рекорд в Израиль. Подобный патриотизм по отношению к Израилу не часто встречается среди проживающего там арабского меньшинства. В том случае если ливанцы побьют этот рекорд, повара из Абу Гош обязательно примут вызов. «Даже если ливанцы сделают 10 тонн хумуса, – уверенно заявил один из поваров-рекордсменов, – мы сделаем 20». wst

Aufpasser

Israelische Supermärkte verkaufen zu Pessach grundsätzlich keine Lebensmittel, die als Chametz (Gesäuertes) gelten und daher während des Übergangsfestes nicht genossen werden dürfen. Regale, in denen Chametz steht, werden mit großen Papierrollen verklebt. Dennoch schiebt der eine oder andere Laizist schon mal die Hand in den verbotenen Bereich, holt ein gesäuertes Produkt - beispielsweise eine Packung Nudeln - hervor und marschier damit zur Kasse. Dort wird er zumeist auch bedienstet, sei es weil die Kassiererin Ärger mit Kunden scheut, sei es, weil ihr die Regelwidrigkeit bei bestimmten Erzeugnissen nicht auffällt. Jetzt will das Oberrabbinat der Unsitte einen Riegel verschieben - und zwar einen elektronischen. Laut einem Vorschlag der Rabbiner sollen Supermärkte alle Chametz-Produkte mit einem besondern Strichcode versehen, der über Pessach von elektronischen Kassen nicht eingelesen werden kann. Damit wäre es den Geschäften allein schon technisch nicht möglich, über Pessach Gesäuertes zu verkaufen. wst

Электронный контролёр

Во время Песаха израильские супермаркеты принципиально не продают продукты питания, которые считаются хамецом (квасным) и поэтому не могут употребляться в пищу во время этого праздника. Полки, на которых стоит хамец, заклеиваются рулонной бумагой. Тем не менее бывает, что некоторые нерелигиозные евреи всё-таки достают с закрытых полок квасные продукты, например пачку макарон, и идут с ними в кассу. Там их, как правило, обслуживают, так как кассир либо не хочет ссориться с клиентом, либо не замечает, что данный продукт запрещено продавать в Песах. Теперь Главный раввинат намерен положить конец этой практике, причём сделать это с помощью электроники. Раввины предложили снабдить все квасные продукты специальным штрих-кодом, который не сможет считываться кассовыми аппаратами во время Песаха. Таким образом магазины не смогут даже чисто технически продавать квасное во время этого праздника. wst

Deutsche Kupferhäuser in Israel

Die Ausstellung „Heimatcontainer“ zeigt deutsche Fertighäuser in Palästina

„Nehmen Sie ein Kupferhaus mit nach Palästina. Sie wohnen bei größter Hitze in kühlen Räumen“ – so warb einst die Firma Hirsch Kupfer- und Messingwerke AG in der „Jüdischen Rundschau“ für ihre patentierten Fertighäuser aus Kupferplatten. Von der Architekturgeschichtsschreibung wurden die Kupferhäuser bisher weitgehend übersehen. Das will nun eine Ausstellung in Dessau ändern, die die Geschichte der Metallhäuser in Deutschland und Israel untersucht. Die Ausstellung „Heimatcontainer – deutsche Fertighäuser in Israel“ versammelt dazu künstlerische Arbeiten, die sich der Geschichte dieser Ende der Zwanziger Jahre entwickelten Ganzmetallhäuser widmen.

Die Kupferhäuser waren zwar technisch innovativ, gestalterisch jedoch zunächst sehr konservativ. Das mag daran liegen, dass ihr Ursprung nicht in der Architektur, sondern in der Herstellung lag: Aron Hirsch, ein Unternehmer aus Eberswalde, wollte sein Metallwerk, das während des Ersten Weltkrieges mit der Rüstungsmittelproduktion brummete, in den friedlicheren 20er Jahren besser auslasten und ersann deshalb das Fertighaus aus Metall: Hinter einer Kupferfassade befand sich ein hölzernes Ständerwerk und eine dicke Dämmschicht, die von einer zweiten (wie eine Tapete gemusterten) Stahlschicht innen verkleidet wurde. In einer Mini-Siedlung, die der Unternehmer Hirsch neben seinem Werk bauen liess, konnten Interessenten die verschiedenen Haustypen vergleichen, kaufen und mitnehmen: Ein solides Fundament vorausgesetzt, konnten Kunden in nur 24 Stunden ihr Fertighaus aufbauen. Die Kupfer-Plattenbauweise war 1929 von dem Architekten Robert Krafft und dem Ingenieur Friedrich Förster entwickelt worden



Mitbringsel: deutsche Kupferhäuser in Israel

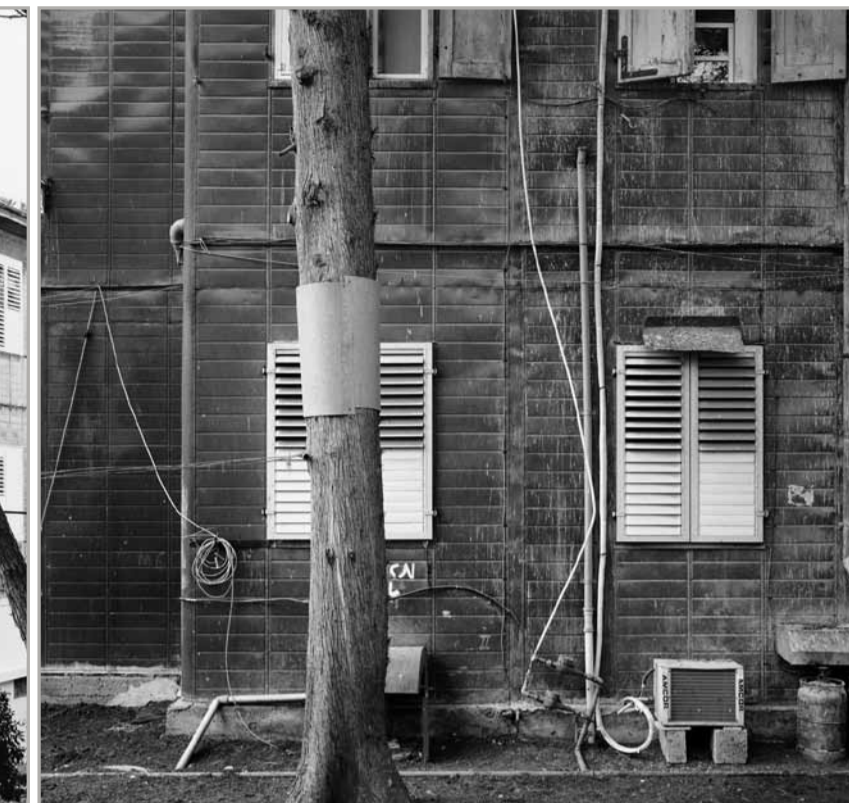
und wurde zwei Jahre später auf der Internationalen Kolonialausstellung in Paris mit einem Gand Prix prämiert. Im gleichen Jahr wurde der Gründer und erste Direktor des Bauhauses, der berühmte deutsche Architekt Walter Gropius, mit der

Die Kupferhäuser waren zwar technisch innovativ, gestalterisch jedoch zunächst sehr konservativ.

Verfeinerung des Entwurfs der biederen Kupferhäuser beauftragt. Erst als Gropius die Entwürfe in der Formensprache der Moderne überarbeitete, zeigte sich das moderne, serielle Prinzip der Häuser auch in ihrer Architektur.

Die Bauelemente konnten einfach zusammengeschraubt werden, die Kanten wurden außen mit einem Kupferblechstreifen abgedeckt. Die schmalen, hochrechten Eternitplatten waren mit geripptem Kupferblech belegt. Aluminiumfolie diente der Isolierung. Die Häuser konnten sogar mit komplett eingerichteten Küchen und Einbauschränken oder mit fertig in den Wänden verlegten Elektroinstallationen, Sanitäranlagen und Zentralheizung bestellt werden. Der einzige Nachteil der Kupferbauweise war die Hellhörigkeit und der schlechte Radioempfang in den Räumen.

Mit der Weltwirtschaftskrise stieg im Deutschen Reich zwar der Bedarf an günstigem Wohnraum sprunghaft, die Firma Hirsch jedoch geriet ins Trudeln und der Schwiegersohn



Fotos: Annette Kelm (l.), Bas Princen

des Firmengründers übernahm das Kupferhauswerk. Als 1933 „auswanderungswilligen“ deutschen Juden vom Reichswirtschaftsministerium „gestattet“ wurde, einen Teil ihrer Ersparnisse als Warenexport nach Palästina zu bringen, wittert der Unternehmer eine Chance: Die flink umbenannten Haustypen sollten nun den deutsch-jüdischen Flüchtlingen in Palästina nicht nur schnell eine neue Heimat geben, sondern durch die vorgesehenen Einliegerwohnungen auch Mieteinnahmen erlauben. Der Typ „Haifa“ etwa wog, in 34 Pakete verpackt, nur 15 Tonnen, war gut feuer- und korrosionsbeständig und konnte von Eberswalde nach Palästina verschifft werden. Ein gutes Dutzend der Eberswalder Kupferhäuser gelangte so in das heutige Israel, nur vier von ihnen stehen heute

noch: drei in Haifa und eines in Zfat (Safed). In Deutschland sind es nur etwa zehn Mal so viel. Ein durchschlagender kommerzieller Massenerfolg war das Kupferhaus also nicht, aber gemeinsam erzählen die Häuser in Deutschland und Israel von dieser interessanten Episode der deutsch-israelischen Architekturgeschichte.

Die Geschichte der deutschen Kupferhäuser in Israel wird auch in dem von Friedrich von Borries und Jens-Uwe Fischer verfassten Buch „Heimatcontainer“ ausführlich erzählt (Suhrkamp-Verlag). Dabei zeichnen die Autoren den Weg der Erbauer und Bewohner der Kupferhäuser nach.

Die Ausstellung ist bis zum 7. März 2010 im Meisterhaus Schlemmer, Ebertallee 67, in Dessau zu sehen. Ulf Meyer

Немецкие дома из медных панелей в Израиле

Выставка «Родина в контейнере» рассказывает о немецких сборных домах в Палестине

«Возьмите с собой в Палестину медный дом – в нём будет прохладно даже в самую сильную жару», – так фирма «Хирш купфер-унд мессингверке АГ» рекламировала в еврейском еженедельнике «Юдише рундшау» свои патентованные сборные дома из медных панелей. До настоящего времени медные дома, спроектированные в конце 20-х годов, практически не удостоивались внимания историков архитектуры. Восполнить этот пробел призвана проходящая в Dessau выставка «Родина в контейнере» – немецкие сборные дома в Израиле, на которой представлены художественные работы, посвящённые истории этих цельнометаллических домов в Германии и Израиле.

Хотя в техническом плане дома из медных панелей были инновационными, однако их архитектура вначале была очень консервативной. Возможно, это объясняется тем, что у истоков их создания стоял не архитектор, а фабрикант – Арон Хирш из города Эберсвальде. Во время Первой мировой войны его металлоперерабатывающий завод процветал благодаря выпуску военной продукции. Однако в мирные 20-е годы Хиршу пришлось искать новые источники заказов. Так у него родилась идея сборных домов из металла: за фасадом из медных панелей находился деревянный каркас и толстый слой изоля-

ции, обшитый листовой сталью с узором, напоминающим обои. Рядом с заводом Хирш построил мини-посёлок, где клиенты могли сравнить разные типы домов и купить понравившийся. При наличии готового фундамента монтаж такого дома занимал всего одни сутки. Проект сборных домов из медных панелей был разработан в 1929 году архитектором Робертом Крафтом и инженером Фридрихом Фёрстером. Два года спустя этот проект был удостоен гран-при на Международной колониальной выставке в Париже. В том же году знаменитому немецкому архитектору Вальтеру Гропиусу, основателю и первому директору «Баухауса», было поручено доработать проект с целью придания сборным домам более оригинального вида. Лишь после того как Гропиус переработал проект в духе модернизма, современный, промышленный характер этих домов нашёл отражение в их архитектуре.

Отдельные элементы соединялись болтами, стыки заделывались снаружи с помощью медных накладок. Узкие, прямоугольные етернитовые плиты были покрыты профилированными медными листами. В качестве изоляционного материала использовалась алюминиевая фольга. Клиенты могли заказать дом с полностью оборудованной кухней и встроенными шкапами, а также проложен-

ной в стенах электропроводкой, санузлом и центральным отоплением. Единственным недостатком домов из медных панелей была высокая звукопроницаемость и плохой приём радиосигнала.

Во время мирового экономического кризиса, несмотря на то что в Германии резко вырос спрос на дешёвое жильё, фирма Арона Хирша оказалась в трудном финансовом положении. В результате завод по производству домов из медных панелей перешёл в руки зятя основателя фирмы. Шанс поправить дела фирмы представился в 1933 году, когда Имперское министерство экономики разрешило «желающим эмигрировать» евреям вывозить в Палестину часть своих сбережений в виде экспорта товаров. Расторпно изменив названия типов домов, завод стал предлагать их евреям как возможность быстро обзавестись жильём на новой родине. Кроме того, предусматривалось, что в домах будут небольшие дополнительные квартиры для сдачи внаём. Дом типа «Хайфа», например, поставившийся в 34 пакетах, весил всего 15 тонн, имел хорошие огнеупорные и антикоррозионные характеристики и мог быть доставлен из Эберсвальде в Палестину водным путём. Из более чем дюжины эберсвальдских медных домов, попавших таким образом

на территорию современного Израиля, до наших дней сохранилось всего четыре (три в Хайфе и один в Цфате). В Германии их осталось лишь около сорока. Эти цифры показывают, что дома из медных панелей не стали огромным коммерческим успехом. Тем не менее, эти дома, сохранившиеся в Германии и Израиле, повествуют об интересном эпизоде германо-израильской истории архитектуры.

История немецких медных домов в Израиле также подробно описана в книге «Родина в контейнере» (издательство «Suhrkamp-Verlag»), авторы которой, Фридрих фон Боррис и Йенс-Уве Фишер, рассказывают о судьбе строителей и жильцов этих домов.

Выставку можно посетить до 7 марта 2009 года по адресу: Meisterhaus Schlemmer, Ebertallee 67, Dessau

Ульф Майер

Impressum Zukunft

Herausgeber:
Zentralrat der Juden in Deutschland,
Körperschaft des
öffentlichen Rechts (K.d.ö.R.)

Chefredaktion:
Dr. h.c. Charlotte Knobloch
(V.i.S.d.P.)

Redaktion:
Stephan J. Kramer
Wladimir Struminski
Marina Rabkina
Postanschrift:
Postfach 04 02 07
10061 Berlin
Telefon: 030 - 28 44 56 - 0
Fax: 030 - 28 44 56 - 13
eMail: zukunft@zentralratjuden.de

Gestaltung und Layout:
Mariette Junk, Kaya Deniz –
WARENFORM
www.warenform.net
Druck:
Union Druckerei Berlin GmbH
Storkower Str. 127 a, 10407 Berlin
ISSN: 1618-6087

Die „Zukunft“ erscheint monatlich als kostenloses Informationsblatt in einer Auflage von 27.000 Exemplaren. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung, außerdem gibt es keine Veröffentlichungsgarantie. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe und Manuskripte zu kürzen.

Bесплатный информационный бюллетень «Zukunft» издается ежемесячно тиражом 27 000 экземпляров. За незаказанные тексты и фотографии редакция ответственности не несет, публикация незаказанных текстов не гарантируется. Редакция оставляет за собой право сокращения статей и писем читателей.

Fotos Titelleiste (v.l.n.r.): dpa, Bar-Ilan-Universität, Annette Kelm

Das Informationsblatt „Zukunft“ wird aus Mitteln des Bundesministeriums des Innern gefördert.

Издание информационного бюллетеня «Zukunft» осуществляется из средств Федерального министерства внутренних дел.